

## Tourenbericht: Sommerschlusstour 28. Oktober 18

Pia Gerber hat, in Stellvertretung von Pio Gyax der beruflich verhindert ist, die Organisation der Schlusstour übernommen. Keine einfache Sache, denn genau auf diesen Tag ging die unendliche lang Schönwetterperiode zu Ende. Ende Sommer, das passt und gleichzeitig Anfang Winter, passt auch. Wegen dem Regen hat Pia eine Wanderung im unbekanntem Stockental ausgesucht. Von Uebeschi, wo bitte ist Uebeschi?, nach Gwattmoos. Mit dem Zug durchs Gürbetal und weiter mit dem Bus nach Uebeschi. Das Dorf ist östlich des Stockhorns gelegen und hat einen eigenen See aber keine Beiz. Wegen des Nebels kann die Ostflanke des Stockhorns nur erahnt werden. So macht sich die kleine Truppe unter Schirmen und Regenpelerinen versteckt (zum Glück kennt der Kanton Bern kein Burkaverbot) bei leichtem Regen auf den Weg nach Amsoldingen. Das Dorf hat auch einen See, dazu eine prächtige Kirche und juhui, eine Beiz. Also machen wir einen Kaffeehalt. Anschliessend geht es über Strassen, Wege und glitschige Pfade durchs Glütschbachtal nach Zwieselberg. Allem Anschein nach ist die Schuhsohle von Vibram noch nicht allen SAC-Mitgliedern ein Begriff, was prompt zu einem Ausrutscher und einem drückigen Hosenboden führt. Bei einem Schopf am Wegrand mit etwas Schärme, bestimmt die Tourenleiterin nun sei es an der Zeit das mitgebrachte Sandwich zu verzehren. Es hat nicht gerade viel Schärme und dieser muss erst noch mit staubigen Siloballen geteilt werden. Die Situation ist schon etwas speziell. Die Guschti auf der Weide nebdran glotzen uns an als wären wir grüne Männchen und einer Wanderin vergeht grad der Appetit. Die Aussicht ist wetterbedingt ziemlich eingeschränkt, aber man sieht immerhin knapp über den Thunersee nach Oberhofen und Sigriswil. Nun geht es Bergab, unter der Autobahn durch und wieder aufwärts über den Grat runter nach Gwatt. Im noblen Deltapark\*\*\*\* hat Pia einen Tisch für uns reserviert. Die freundlichen Herren in Anzug und Kravatte nehmen uns die nassen Kleider ab. Es gibt Kaffee und Kuchen, auch die Kürbissuppe schmeckt vorzüglich. Anschliessend fahren wir mit Bus und Zug nach Kandersteg. Aber oh je, Hanspeter meldet per Telefon, dass die Sunnbüelbahn betriebsgestört ist und zurzeit nicht fährt. Das wird aber gar nicht geschätzt, niemand möchte zu Fuss ins Stockhüttli aufsteigen. Zum Glück ist Störung bei unserer Ankunft behoben und wir besteigen die Kabine, die uns in den Nebel und den Schnee bringen soll. Nach nur einem ungeplanten Stopp entlässt uns die Gondel auf Sunnbüel in den Winter. Bei null Grad, 15 cm Neuschnee und leichtem Schneefall nehmen wir den Weg zum Stockhüttli unter die Füsse. Wir sind im Winter angekommen! Das Hüttli ist richtig verschneit, aber die Stube ist schon heimelig warm. Bernhard hat schon vor Stunden eingeheizt und alles für einen gemütlichen Abend vorbereitet. Beat lässt es sich nicht nehmen, eine Schneebar zu bauen, die stilvoll mit einem Paar antiken Skis geschmückt wird. (siehe Galerie) Nach dem Apero schmeckt das Raclette ausgezeichnet. Mit vollem Magen, guter Musik und ein bisschen Alkohol steht einem sehr lustigen Abend nichts im Weg. Es wird spät, aber wir sind ja auch zeitmässig im Winter angekommen, auch die Uhrzeit wird in dieser Nacht auf Winter umgestellt. Am Sonntagmorgen sind alle etwas stiller, geniessen aber das feine Zmorge von Bernhard. Dann grüppeliweiser Aufbruch zur Heimreise. Bernhard macht noch das Hüttli dicht und schliesst ab. Ganz herzlichen Dank an Pia für die originelle Tour, wir haben viel gelacht und das Hudelwetter irgendwie genossen. Ein herzliches Dankeschön auch an Bernhard für das feine Essen und den gemütlichen Hüttliabend.

Hans